

talentify[®].WORKS

White-Paper zum Lehrlingsforum 2017

Wir hatten die Freude beim Lehrlingsforum 2017 das Future Lab am 1. Konferenztag (29. November 2017) gemeinsam mit dem Business Circle zu gestalten. Das Thema lautete:



Wie soll die Lehre der Zukunft aus Sicht der Jugendlichen und der TeilnehmerInnen aussehen?

Die Ausgangslage

An sechs Arbeitsstationen wurde das Thema "Lehre der Zukunft" in Teilbereiche aufgespalten und nach Lösungen gesucht. Dabei hatten die TeilnehmerInnen die Aufgabe sich das Jahr 2030 vorzustellen und soz. von der "grünen Wiese" aus zu planen. Vorhandene Rahmenbedingungen wurden absichtlich außen vor gelassen, um innovative und neue Ansätze zu kreieren. Es standen an den Stationen jeweils ein Experte/eine Expertin sowie ein Lehrling zur Verfügung, um die Diskussionen zu führen und mit den TeilnehmerInnen gemeinsam spannende, neue Ansätze zu entwickeln.

Folgende sechs Stationen konnten von den TeilnehmerInnen genutzt werden. Ein wechseln zwischen den Stationen war möglich und wurde intensiv genutzt:

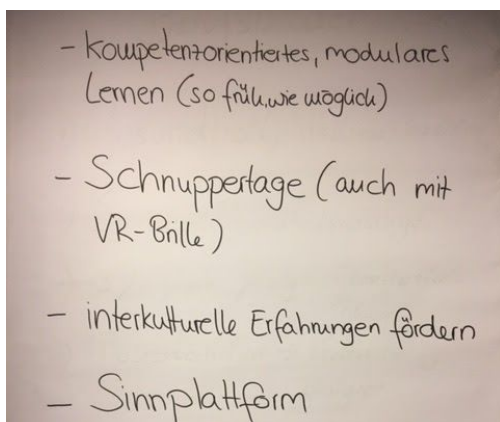
- 1) Die **Berufsbildung** als Weg bzw. Übergang von der Schule in eine Lehre
- 2) Abbau von bekannten **Stereotypen** und Entwicklung von konkreten Maßnahmen
- 3) Etablierung **moderner Ausbildungsformate** innerhalb von Lehrbetrieben
- 4) Die zukunftsfähige Rolle der **Berufsschule** als ein Teil des dualen Systems
- 5) Das sind die **zukunftsfiten Berufsbilder** im Jahr 2030
- 6) Das **gesellschaftliche Bild der Lehre** im 21. Jahrhundert und ideale **gesetzliche Rahmenbedingungen**

Wir freuen uns über jedes Feedback und Kommentar zu diesem White-Paper. Sie können die Ergebnisse natürlich gerne in jeder Form verwenden, teilen und weiterentwickeln.

Die Ergebnisse der Diskussionen

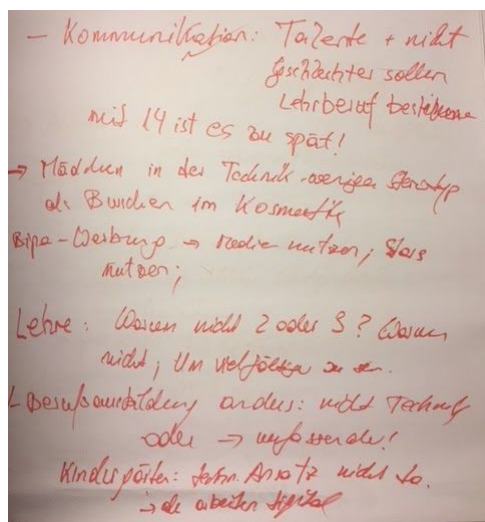
Die **Antworten und Lösungen**, welche an den einzelnen Tischen erarbeitet worden sind, waren sehr vielfältig. Hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse inkl. Dokumentation der Flipcharts:

Tisch 1: Berufsbildung



- Ziel: Unterricht, der Interessen und Fähigkeiten von Jugendlichen abruf
- Potenzialtest und duale Berufsorientierung bereits an Schulen
- Interkultureller Austausch und nationale Bildungsstandards
- Schnuppertage der Unternehmen als berufsbezogener Unterricht
- Etablierung einer Art "Sinnplattform", um Jugendliche zu unterstützen
- Stärken der Kinder früh fördern (z.B. sprachliche oder handwerkliche Begabung)
- Kompetenzorientiertes, modulares Lernen
- Ansprache und Berufsorientierung soll über bestehende Lehrlinge selbst erfolgen um so Berufsbilder jugendgerecht und im persönlichen Austausch vorzustellen

Tisch 2: Stereotypen



- frühe und neutrale Kommunikation: Talente und nicht Geschlechter sollen Lehrberuf bestimmen
- Begriff Lehre neu definieren: vor allem die Grenze zur Schule aufweichen und neue Fertigkeiten wie Mut und Kreativität stärken
- In beide Richtungen denken, nicht nur Mädchen in die Technik - auch Burschen in z.B. Kosmetik
- Berufsbildung anders: schon früh im Kindergarten ansetzen, umfassend denken
- vernetztes Denken fördern und durch Zusammenarbeit gezielt Innovationen zwischen Schule/Berufsschule und Unternehmen schaffen

Tisch 3: moderne Ausbildungsformate

- Lehre + Matura: Motivation, Imagesteigerung für Eltern, nicht so relevant für Jugendliche
Frage der Erwartungen / Gehalt danach
Information & Entscheidung
- Peers, ältere Lehrlinge in Ausbildung einbinden
- 2 unklare Zielgruppen: Jugendliche + Erwachsene in Vorbildung - ev. unklar.
"Arbeitsumgebung" notwendig
- Diskussion um laufende Überprüfung
- ausbaufähig: Förderung (Einbindung Peers mit Defiziten)

- Ziel: gute Fachkräfte, triale anstelle dualer Ausbildung, schnellere Ausbildung für Jugendliche älter als 18 Jahre
- verpflichtende Kompetenzüberprüfung
 - nach jedem Lehrjahr
 - ordentliche Reflexion
 - wertschätzend
- Perspektiven: ausgelernte Lehrlinge bilden Lehrlinge aus
- Lehre mit Matura als Argument für Eltern: Motivation und Gehaltssprungbrett

Tisch 4: Berufsschule

- Lerntypen gerecht
↳ Stärken orientiert
- Kompetenz orientiert
Berufs übergreifend
m. Sozialkompetenz
- Kompetenzzentren
↳ modern
↳ interaktiv
↳ ortsunabhängig > VR
- Blockschule f. ALLE
- triales / duales Ausbildungssystem

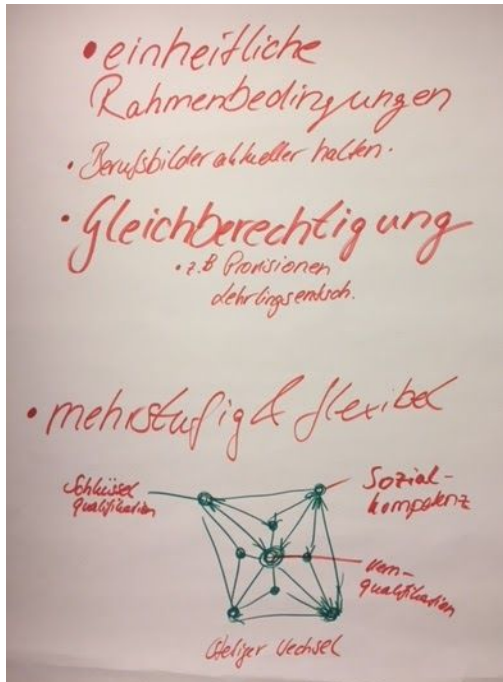
- "Learn Anywhere" Konzepte umsetzen
- Firmenübergreifende Lehre (mehrere Arbeits- sowie Schulstellen)
- Berufsschulen sollen Kompetenzzentren werden
- E-Learning und innovative Technologien wie zum Beispiel Virtual Reality (VR) einsetzen
- Vereinheitlichung: Blockunterricht für alle
- einheitlicher Kontakt zwischen Lehrstelle, Kommission und Berufsschule
- Auswahl zwischen Pflicht- und Wahlmodulen
- neue Unterrichtsformen etablieren: interaktives, stärkenorientiert und Lerntypen-gerecht
- bestehende und ausgebildete Lehrlinge als Input Geber und Peers nutzen

Tisch 5: zukunftsfitte Berufsbilder

- .) Gesundheit, Wellness, Coaching
- .) Services, Gesundheitsvorsorge
- .) 3D-Druck Design, Gamification
Blogger,
- .) Prozesstechniker → Prozessmanager-
designer
- .) Modulare Lehrberufe

- vor allem in zwischenmenschlichen Bereichen:
 - Gesundheit, Wellness und Coaching
 - Services und Gesundheitsvorsorge
- sowie innovativen Branchen, wie z.B.:
 - 3D-Druck Design
 - Gamification
 - Social Media und Blogging
- und Querschnitts- bzw. Around-Themen wie: ProzesstechnikerInnen und -designer
- Modulare Lehrberufe als Baukastensystem

Tisch 6: gesellschaftliches Bild der Lehre und gesetzliche Rahmenbedingungen



- einheitliche Rahmenbedingungen für alle
- Berufsbilder aktueller halten
- Gleichberechtigung sicherstellen (Provisionen, Lehrlingsentschädigung, etc.)
- mehrstufige und flexible Ausbildung
 - Praxis & Theorie
 - Differenzierung von Teilqualifikationen und einer Vollausbildung
 - Gleichstellung mit verschiedenen Systemen
 - Möglichkeit Module für ein späteres Studium anrechnen zu lassen
- das gesellschaftliche Bild der Lehre muss zu einer Gleichwertigkeit zu anderen Varianten gesteigert werden
- die Lehre braucht einen höheren Stellenwert innerhalb des Unternehmens (z.B. Lehrlingen eigene Projekte und Verantwortung geben)
- Befähigung des Unternehmens auszubilden muss gesteigert werden
- statt einem freiwilligen Sozialjahr, ein für alle verpflichtendes Berufsjahr

Ein paar Fotos des Future Labs und der einzelnen Tische:



Gastbeitrag von talentify.works im SENATE Magazin

ZUKUNFTS-WELT-BLICK: Die Veränderung der Welt und was sie für uns bedeutet

Wir befinden uns inmitten einer digitalen Revolution. Einer Zeit in der sich Innovationszyklen radikal verkürzen, bewährte Geschäftsmodelle in Frage gestellt werden und man den Eindruck gewinnt selbst nicht mehr mit den technologischen Entwicklungen mithalten zu können. IoT, Bots, AI, AR, VR und Co – das sind die Abkürzungen die uns in den nächsten Jahren beschäftigen werden. Doch das sind nicht nur „Buzzwords“, es sind Veränderungen, welche tiefgreifende gesellschaftliche Auswirkungen mit sich bringen. Ein vollautomatischer Supermarkt ohne Personal, Paketlieferung per Drohnen, selbstfahrende Autos und künstliche Intelligenz in allen Lebensbereichen - die Liste ist lang. Doch was bedeutet dies für den Arbeitsmarkt? Speziell für die (Aus-)Bildung und Perspektiven junger Menschen?

Durch die Geschwindigkeit der Veränderungen wird es viele hart treffen. Vor allem jene mit niedrigeren Qualifikationen. Schon jetzt ist die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen mit Pflichtschulabschluss mehr als besorgniserregend. Die meisten Jobs in diesem Bereich, die nicht ohnehin in Billiglohnländer abwandern, werden durch Automatisierung bedroht. Doch auch andere, unerwartete Bereiche weiter oben auf der Qualifikationsleiter wird es unweigerlich treffen – unabhängig von der Branche. Schon jetzt zeigen sich erste Vorboten: in den letzten 20 Jahren ging der Anteil der Jobs mit mittlerer Qualifikation an der gesamten Beschäftigung um rund 17 Prozent zurück. Ganz besonders Österreich ist laut OECD von dieser Entwicklung betroffen. Ein Teil der Entwicklung hängt damit zusammen, dass Menschen nach der Matura ein Studium absolvieren, um letztlich einen Job zu ergattern, für den früher die Matura reichte. Andererseits seien die früher von MaturantInnen besetzten Arbeitsplätze heute meist viel anspruchsvoller. Auch wenn der Job formal gleich heiße, verlange er eine deutlich höhere Qualifikation, so die Schlussfolgerung der OECD.

Der Druck auf junge Menschen ist also groß. Die Ungewissheit, welche Jobs es in Zukunft überhaupt noch geben wird und wohin sich die Welt im Allgemeinen entwickelt, ist beängstigend. Es wird nicht zwangsläufig weniger Jobs geben, aber die Art und Qualifikationen dafür werden sich radikal verändern. Fähigkeiten wie Kreativität, soziale Intelligenz, digitales Denken, virtuelle Zusammenarbeit und Medienkompetenz – um nur ein paar zu nennen – werden essenziell sein. Konstantinos Pouliakas, ein Experte am „Department for Skills and Labour Market (DSL)“ der Europäischen Union hat es unlängst so formuliert: „Perhaps the best forecast of all therefore seems to be that you should stop wondering what are the skills of the future and start asking yourself ‘what skills should I acquire so that I decrease the chances of a robot becoming the boss of me?’.

Hier müssen wir für eine erfolgreiche Zukunftsbewältigung ansetzen. Hier braucht es ZUKUNFTS-WELT-BLICK für die nächsten Generationen: Mehr Investitionen in Bildung, um das Konzept Schule sowie die duale Ausbildung radikal neuzudenken. Mehr Ausbildungsplätze und aufbauende Weiterbildungsangebote, Stichwort: lebenslanges Lernen. Mehr soziale Mobilität, um so vielen Jugendlichen wie möglich Zukunftsperspektiven in der Welt von Morgen zu vermitteln.

Bernhard Hofer ist Ashoka-Fellow und Geschäftsführer des Sozialunternehmens talentify GmbH. Mehr Informationen zu talentify unter: www.talentify.me bzw. www.talentify.works